

# KURZBERICHTE

## DEUTSCHLAND

### Neues über die kleine Laubensteinhöhle bei Frasdorf im Chiemgau (Bayern)

In der Nacht vom 30. zum 31. Dezember 1954 entdeckten zwei Mitglieder des Vereins für Höhlenkunde in München, Adolf Triller und Klaus Vierlinger, in der Kleinen Laubenstein-

höhle ein seit ca. 20 Jahren nicht mehr befahrenes Gangsystem.

Nahezu am Ende des bisher bekannten Ganges, etwa 150 Meter vom Eingang, führt oberhalb der Kaskaden ein schmaler lehmiger Schluf in einen zwei Meter hohen Vorraum. Dann geht es 30 Meter mit 40 Grad Neigung abwärts. Nach einer weiteren Engstelle steht man in einem fünf Meter hohen, neun Meter langen und drei Meter breiten Raum. Seine Wände sind völlig übersintert. Am tiefsten Punkt dieses Raumes wurden Knochen gefunden (vermutlich Braunbär). Von dort gehen zwei Gänge aus.

Durch den einen Gang, welcher vollständig mit Bergmilch ausgekleidet ist, gelangt man nach mehreren Eng- und Kletterstellen an einen Wasserlauf mit ausgeprägter Kaskadenbildung. Der weitere Vorstoß bachabwärts wurde durch eine überhängende zweieinhalb Meter hohe und völlig glatte Wand aufgehalten. Aufwärts wird der Wasserlauf nach ca. 15 Metern derart eng, daß ein Weiterkommen unmöglich war.

Der zweite Gang führt in einen zehn Meter langen Raum, in dessen Lehm Boden folgende Namen eingeritzt sind: Plenk, Arny, Peter Rieder, Christian Estermann, Michael und Ottmar Huber, 7. 1. 1933, und ferner: Kroner und Wolf, 27. 7. 1933.

Von diesem Raum führen zwei sehr geräumige Gänge schräg nach oben.

Der eine von ihnen besitzt eine etwa 8 Meter tiefe, wasserführende Bodenrinne und „endet“ in einer 15 Meter hohen Kluft, die sich nach oben durch enge Schlotte fortsetzt. Hier liegt auch der Ursprung des Wasserlaufes.

Der andere Gang zeigt an einer Stelle eine sehr ausgeprägte Wasserstandsmarke. Nach 40 Metern kommt eine schwierige Kletterstelle, der Fels ist völlig übersintert, schmierig und griffarm. Der Gang setzt sich deutlich sichtbar, schräg nach oben fort, aber die Kletterstelle wurde bisher nicht überwunden. *Adolf Triller (München)*

### Pflanzen in der Nähe elektrischer Beleuchtungskörper in den Höhlen bei Rübeland (Harz)

Unter Einwirkung der in den Schauhöhlen bei Rübeland im Harz in der Hauptsaison fast ständig brennenden Beleuchtung ist eine starke Ansiedlung von Moosen und Farnen in der Höhle zu verzeichnen. Während die Moose, unter ihnen besonders *Hypnum cupressiforme* Form *Lindau*, zu einer verhältnismäßig normalen Entwicklung gelangen — ohne daß allerdings bisher eine Sporenbildung beobachtet werden konnte —, kommen die Farne nur in einzelnen Fällen über das Stadium des Prothalliums hinaus. Auffällig ist, daß die Prothallien in der Höhle eine lange Vegetationszeit besitzen. Im Zuchtversuch wurde festgestellt, daß die meisten Prothallien von *Asplenium trichomanes* und *Cystopteris fragilis* stammen.

*Johannes Ehrhardt (Nordhausen)*

### Beobachtungen über Tropfsteinbildung unter Wasser

Bei einer Höhlenbesichtigung in Oberfranken wurden Sinterwandverkleidungen gezeigt, die in einem tieferen Sinterkessel unter dem Wasserspiegel sich befanden und sich dort gebildet haben sollen. Gegen die Annahme, daß sich unter Wasser kein Tropfstein bilden kann, steht die Überlegung, daß das Wasser in diesem Sinterkessel langsam verdunstet, jedoch immer wieder Zufuhr von kalkgesättigten Sickerwässern erhält. Dadurch wird das Wasser im Becken kalkübersättigt und setzt naturgemäß an den Wänden des Beckens den Kalk, bezw. Sinter ab.

Dieser Sinterüberzug ist wolkig, bildet vorstehende Knollen, pilzartige Gebilde von ockergelber bis rotbrauner Farbe (vermutlich von Eisenoxyd gefärbt).

Georg Brunner (Nürnberg)

## SCHWEIZ

### Weitere Fortschritte in der Erkundung des Höllochs (Muotatal)

Am 1. April 1955 ging die 5. Forschungsperiode der Arbeitsgemeinschaft SAC-Höllochforschung zu Ende. Über Neujahr fand die große Expedition statt, in welcher 12 Mitglieder teilweise ununterbrochen während 202 Stunden zwei Tagereisen weit im Bergesinnern tätig waren. Vom 19. bis 22. Februar 1955 waren vier Teilnehmer an der Arbeit, um ein weiteres Problem zu lösen. Dazu kamen einige mehrstündige Besuche für kleinere Untersuchungen morphologischer Art in den vorderen Höhlenteilen. Es wurden insgesamt acht Kilometer Gänge neu entdeckt und vermessen. Die Hauptleistung wurde im Zuge der Bereinigungsarbeiten im vordern SAC-Ganggebiet erreicht, obschon auch die Fortschritte bei den Vorstößen bemerkenswert sind. Beim Versuch, im hintern Teile weiterzukommen, stießen wir auf einen großen See. Da alle Boote schon weiter vorn eingesetzt worden waren, mußte auf die Fortsetzung verzichtet werden, obschon der fast zehn Meter breite Gang starken Luftzug aufwies. Auch im andern Zweig mußten wir aus Mangel an Sicherungsmaterial aufgeben, da alle Seile weiter vorn irgendwo in den Abstürzen hingen. Auch hier herrschte deutlicher Luftzug, der uns außerdem verriet, daß wir auf dem Wege nach Innen waren. Im kommenden Winter werden unsere Vorstöße hier ansetzen, um endlich den so lange gesuchten Weg unter die Silberalp aufzunehmen.

Das Ergebnis dieses Winters ist im ganzen gesehen recht erfreulich. Das Ausmaß der Höhle stieg auf 55 vermessene Kilometer, was weniger als 1 Prozent des geschätzten Hohlräumes im Bereiche des Hölloches ist. Im Bucherstollen wurde der Zugang zu einem neuen System erschlossen, das 100 m unter dem mittleren Höhlenteil liegt. Sein Ausmaß ist noch unbekannt, da wir seitlich in einen großen Gang vorstießen, den wir aus Zeitmangel nicht weiter verfolgen konnten. Die biologischen Zufallsfunde haben gezeigt, daß es sich lohnt, das Hölloch auch von dieser Seite her anzupacken. Für die Zukunft ist die Tatsache bedeutungsvoll, daß wir heute auf mehreren Hauptsträngen im Vorstoß begriffen sind, und daß nahezu hundert kleine Abzweigungen der vollständigen Erforschung harren, obschon wir uns bemühen, laufend alle Seitengänge zu vermessen. Dieser Winter hat wiederum gezeigt daß es richtig ist, auch kleine Abzweigungen nicht zu vernachlässigen, weil sie seitlich in große Gänge einmünden können.

A. Bögli

## VERANSTALTUNGEN

### Gründung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher

Am 13. März 1955 fand in Donauwörth die Gründungsversammlung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher statt. Dabei wurden zum 1. Vorsitzenden Prof. Dr. F. Heller (Erlangen), zum 2. Vorsitzenden Dr. W. Issel (Augsburg) und zum 3. Vorsitzenden F. Schuster (Nordhausen/Südharz, DDR) gewählt. Schriftführer und zugleich Geschäftsführer ist Helmut Frank, Laichingen (Alb), Postfach 17. Dem Vorstand gehört noch H. Feinauer (Berchtesgaden) als Schatzmeister an. Sitz des Verbandes ist München.

### Sitzung der Kommission für Karstfragen der Internationalen Geographischen Union

Am 23. und 24. April 1955 hielt die Kommission eine Sitzung in Paris ab. Die wichtigsten dabei gestellten Aufgaben waren: Erörterung der Möglichkeiten zur Veröffentlichung einer Karstbibliographie, Erörterung von Richtlinien für eine ein-

heitliche Nomenklatur der Karstformen und Herausarbeitung jener karstmorphologischen Problemstellungen, denen die internationale Forschung in nächster Zeit besondere Aufmerksamkeit schenken soll.

Diese Probleme sind in folgenden Themen formuliert worden: 1. Gibt es ein allgemeines Bezugsniveau im Karst? 2. Die klimamorphologische Differenzierung der Karstentwicklung. 3. Der Chemismus der Lösungsvorgänge und der Einfluß der Gesteinsbeschaffenheit auf die Karstentwicklung. 4. Die Beziehungen zwischen normaler Erosion und dem Karst. 5. Hangentwicklung im Kalk.

Über die auf diesen Fachgebieten vorliegenden Ergebnisse wird ebenso wie über Bibliographie und Nomenklatur dem kommenden Internationalen Geographenkongreß in Rio de Janeiro 1956 ein Bericht vorgelegt werden.

Als Referenten für diesen Bericht sind vorgesehen: K. Kayser (Thema 1), H. Lehmann (Thema 2), A. Bögli (Thema 3, unterstützt von F. Trombe), J. Roglič (Thema 4), P. Birot (Thema 5), H. Trimmel (Bibliographie, unterstützt von A. Blanc), G. Chabot (Nomenklatur).  
*H. Trimmel*

## Kurz vermerkt

Das Bundesdenkmalamt hat die auf der Hochfläche des Dachstein östlich der Schönbergalpe liegende Westliche Almburg-Eishöhle (1870 m), die 1954 auf 640 Meter Gesamtlänge erforscht wurde, mit Bescheid vom 20. April 1955, Zahl 2070/55, zum Naturdenkmal erklärt. Die Forschungen in dieser Höhle sind noch nicht abgeschlossen und werden noch 1955 fortgesetzt.

Die Forschungen in der Hierlatzhöhle bei Hallstatt wurden in drei Großexpeditionen vom 6. bis 9. Jänner, 22. bis 23. Jänner und 5. bis 6. März 1955 weiter fortgesetzt. Dabei wurde im Westteil der Höhle eine 67 Meter hohe Wandstufe gangbar gemacht. Über ihr konnte die „Westliche Schwarze Halle“ entdeckt werden. Von ihr aus erreicht man durch Schächte den „Seetunnel“, der das vorläufige Ende dieses Höhlenteiles darstellt.

Wie F. Hampl im „Nachrichtenblatt für die Österreichische Ur- und Frühgeschichtsforschung“ (Wien 1954, 37) mitteilt, befinden sich in der Sammlung Konvicka in Alland (Niederösterreich) einzelne neolithische, mittelalterliche und frühneuzeitliche Scherben, die im Jahre 1950 aus der Arnsteinhöhle bei Raisenmarkt (Niederösterreich) geborgen wurden.

Im Bundesland Salzburg wurden, wie aus dem Jahresbericht des Landesvereines für Höhlenkunde in Salzburg hervorgeht, im Jahre 1954 abermals 13 Höhlen entdeckt. In sieben bereits früher bekannten Höhlen konnten Fortsetzungen gefunden werden.

Höhlenbärenreste auf dem Hochkönig wurden von J. Goldberger erstmalig festgestellt. Es handelt sich um zwei Zähne, die bei den Gamslöchern in 1860 m Höhe gefunden wurden.

Das Bundesdenkmalamt hat die Bärenhöhle am Torrenerfall bei Golling (Salzburg), die sich in 810 m Höhe am Nordabfall des Hagengebirges befindet, mit Bescheid Zahl 3243/55 vom 8. Juni 1955 zum Naturdenkmal erklärt.

Anfangs August 1955 wurde die Personenseilbahn von der Eisriesenweltrasthütte zum Dr.-Friedrich-Oedl-Haus im Tennengebirge (Salzburg) eröffnet. Die Seilbahn erspart die beschwerliche Hälfte des Aufstieges zur Eisriesenwelt bei Werfen. Eine neue Straße vom Tal aus und ein anschließender Waldweg zur Talstation verkürzen ebenfalls die zur Besichtigung der Höhle notwendige Zeit.

Das Bundesdenkmalamt hat die Seeriegelhöhle beim Pfaffensattel (Stuhleck, Steiermark), die unter den Grundparzellen Nr. 538/1, 538/2 und 538/3 der Katastralgemeinde Rettenegg liegt, mit Bescheid Zahl 4248/55 vom 7. Juni 1955 zum Naturdenkmal erklärt

Ein Wasserfarbenbild der 1856 einem Steinbruchbetrieb zum Opfer gefallenen Feldhoferhöhlen im Neandertal bei Düsseldorf, von der bisher keine Abbildung bekannt war, wurde erst jetzt aufgefunden. In diesen Höhlen fand man bekanntlich die ersten Knochen des Neandertalers.

Umfangreiche Beringungen an Fledermäusen im Rhein-Main-Gebiet (3400 Tiere) ergaben beim Großen Mausohr (*Myotis myotis* Borkh.) Wanderungen bis zu 100 km Entfernung in einem Herbst, bei der Kleinen Hufeisennase beobachtete man Wanderwege von 30 km Länge. Die Beringungen werden vom Forschungsinstitut Senckenberg in Frankfurt am Main durchgeführt.

In der Grotta di Piaggia Bella im Monte Marguarese unweit des Col di Tenda an der französisch-italienischen Grenze ist der italienische Höhlenforscher Lucio Marsi am 30. Juli 1955 tödlich verunglückt. Er stürzte 120 Meter tief ab, als das Sicherungsseil an einer scharfen Felsenkante durchgerieben wurde.

In einer Expedition im Juli 1955 wurde der Tiefenrekord im Aven Berger bei Grenoble (Frankreich) erneut gebrochen. 940 m Gesamthöhenunterschied konnten erreicht werden.

Spanische Höhlenforscher haben im Sima de Aitzbeltz (Gemeinde Elgóibar-Mendaro, Nordspanien) 260 m Tiefe erreicht. Diese Höhle beginnt mit einem ununterbrochenen Vertikalabstieg von 180 m, erst dann folgen geneigte Gangstrecken.

In der Caverna de Santo Tomas im Gebiet der Quemadosberge auf Kuba hat die Sociedad Espeleologica de Cuba bisher mehr als 6 Kilometer Gänge vermessen. Damit ist diese Höhle die größte Zentralamerikas und der Antillen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Triller Adolf, Erhardt Johannes, Brunner Georg, Bögli Alfred, Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Kurzberichte 56-59](#)